

Marinebootrudern auf der Saale.

Von Oberlehrer Dr. S. Sawidhork, Halle a. S.

Deutschlands Zukunft liegt in Deutschlands Jugend! Die Dringlichkeit dieses deutschen Flottenvereins hat sich nicht darauf beschränkt, in der Bevölkerung das Verhältniß zur deutschen Seegeltung zu fördern, sondern sie hat sich vor allem auch in den Dienst der Jugendpflege gestellt.

Im Frühjahr 1908 wurde im Kreise des Flottenvereins angeregt, von der Kaiserlichen Werft Marineboote für unser flottenfähiges Jugenddeutschland zu erwerben und auf der Saale einzustellen. Das Reichsministerium erklärte sich mit der Abgabe von Booten, die an Bord nicht mehr verwendet werden, zu den üblichen Bedingungen einverstanden.

Zwei Gigs 3. Klasse mit vollständiger Ausrüstung und Motorbooten. 457,01 M. Transport der beiden Gigs 64,10 M. Gig 4. Kl., ohne Zubehör 123,63 M. Tafelbude für Gig 3. Kl. 100,68 M. Transport der Gig 4. Kl. und der Tafelbude 55,00 M.

800,42 M.

Die Bootsausrüstung für die flottenfähige Gig wurde aus den Reservebeständen der beiden ersten Boote genommen. Ein Ruderbetrieb unter Verwendung von Sportbooten nach Art der Rudervereine wäre für den Flottenverein ausgeschlossen gewesen. Das hätte weder die vorhandenen Mittel gestattet noch die bestehenden Verhältnisse der Jugend, der man dienen wollte.

Der Gedanke der Jugendpflege hatte überall freudige Zustimmung gefunden. Der Ruderklub „Nelson“ stellte seinen Bootplatz und einen geeigneten Raum für das Bootszentrum zur Verfügung. Seitdem hat der Flottenverein auf der Weidwitzer Allee Platz gefunden und allezeit gute Freundschaft mit dem „Nelson“ gehalten. Ehemalige Angehörige der Kaiserlichen Marine waren zu wertvoller Unterstützung bereit. Ein alter Seemann, der hiesigen Jahre in der Marine gedient, der noch von der „Nimph“, dem „König Wilhelm“ und von den Kameradentagen zu erzählen weiß, fand seine beste Freude daran, nach der Arbeit des Zivilberufes auf unserer kleinen Werft sich zu betätigen.

Als die erste Ausbildung der jungen Mannschaften wurde von alten langgedienten Marineern übernommen, bis dann unter ihrer Leitung ein junger Nachwuchs entstanden ist, der unter Benutzung der „Vorrichtung“ in der Bootsdienst in der Marine selbständig ausgebildet.

Die Dringlichkeit erhebt von den Ruderern den geringen Beitrag von 1 Mark für das Jahr, den sie in begründeten Fällen auch erläßt. Sie schreibt als Anzug weisses Ruderhemd und weisse Hülse vor.

Bereits im ersten Jahre wurden die Boote von einer stattlichen Anzahl von Ruderern benutzt. Jetzt, nach Verlauf des vierten Jahres, zeigt die Ruderliste mehr als dreihundert Namen. Der Sommer 1911 mit 108 Ruderern weist die Höchstzahl auf. Seit 1908 rudern die Schülervereine der Latina und der Oberrealschule der Französischen Stiftungen. Zurzeit bestehen ferner drei freie Mannschaften, „Höhensollern“, „Arius Heinrich“ und „Aurelian“. Sie setzen sich zusammen aus jungen Arbeitern, Handwerkern, Zeichnern und Bureauangestellten, die nach des Tages Last Erholung und Kräftigung auf dem Wasser suchen. Von jeder sind uns aus den Kreisen der Jünglingsvereine Mitglieder gestellt worden. Mit Lust und Liebe widmet sich auch das Militär dem Wassersport. So bildeten in diesem Jahre die Unteroffiziere des Inf.-Regts. 36 und des Feld-Inf.-Regts. 75 je eine hübsch stattliche Mannschaft.

Schon darf die Dringlichkeit einen Erfolg feststellen: Nach einem hat die Ruderarbeit die Brust geweitet und den Atem gestärkt. Sieben von unsern Ruderern sind bei der Kaiserlichen Marine eingetreten; drei sind zur Handelsmarine gegangen, darunter einer auf das Schiffsamt „Großherzogin Elisabeth“. Unter den Schülerrudern sind zwei künftige Seekadetten, vier wollen Marineingenieur werden.

Nach Art der Boote kann die Ausbildung nicht auf Schnellseglerschwärme hingenommen. Sie muß auf vorrhythmischen, jagdmäßigen Rudern Wert legen und dient damit gewiss auch am besten der Körperpflege und der Wehrfähigkeit.

feit. Dies schließt nicht aus, daß am Schluß des Ruderjahres, wenn unser Herbstlager, der Ruderklub „Nelson“, sein Abzug feiert, wir unsere Jugendmannschaften sich messen lassen und den Siegern den Ehrentanz reichen.

Die „Vorrichtung“ für den Bootsdienst in der Marine“ verlangt, daß das schmale Aussehen des Bootes und seine schnelle und kräftige Handhabung nicht nur dem Bootsführer, sondern auch jedem Bootsgast Ehrentanz sei. So veranlaßte die Rudervereinschaft der Oberrealschule in den Französischen Stiftungen, die in diesem Jahre bei einer Mitgliederzahl von 22 Mann an jedem Ruderbude drei Boote voll besetzt konnte, zum ersten Male ein sogenanntes „Stützrudern“, in dem alle auszuführenden Bewegungen und zugleich die Gesamthaltung gewertet wurden. Der stehende Bootsführer und seine Mannschaften wurden mit Flottenfunkblättern bedacht und in diesem und jenem Heim, so auf der Penionatsanstalt der Französischen Stiftungen, legen mit Stolz geliehene, wohlgerahmte Marinebilder Zeugnis ab von dem Können der Ruderer.

Die Saale vom Bootshaus des „Nelson“ bis hinab zu den Trothar Kellen ist unser Reich. Im Schatten der Baumgekrönten Weiden, zu Füßen des ragenden Gieselsberges, unter der denkwürdigen Fahnenhöhe ziehen die Boote dahin, geschmückt mit der schwarz-weiß-roten Flagge und dem Stander des Flottenvereins.

Vorzüglich eignen sich die Gigs, die stets einige Mann Ablösung an Bord haben können, als Tourenboote. So ging es die Saale hinab nach dem stillen Wäpzig, wozu auch das Werseburger. Talwärts führten die Fährten nach dem galischen Neu-Ragow, dem freundlichen Salzünde und weiter, an dem Stamm der Böttcher vorbei, nach dem idyllischen Rothensberg. Einmal hat eine frisch-fröhliche Mannschaft draußen abgedockt, um mit der Abendbrise ihr es dann in flatter Segelfahrt heimwärts gegangenen. Der 1. September ist von jeder ein fröhlicher Fährtenabend gewesen, und ganz besonders war die Freude, als wir einmal lust am Sebande zu Schiff in das Mandersberge gelangen konnten und uns dann unter das Kriegsloot mischten.

Den Höhepunkt des Ruderjahres 1911 bildete zweifellos die Beteiligung der Dringlichkeit Halle an dem Provinzial-Hottentag in Magdeburg am 2. Juli. Sie hatte zu der Uffahrt auf der Elbe eine Dampfpinnse entandt sowie ihre beiden schreienden Gigs, die mit Rudererbesatzungen der Latina und der Oberrealschule der Französischen Stiftungen besetzt waren. Die Pinnse, welche einl zu S. M. S. Brummer gehörte und hat sich im Besitze eines eifrigen Sportmannes und Flottenfreundes befindet, hatte Magdeburg nach prächtiger Hochflurfahrt erreicht. Die beiden Boote waren durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Reederei der Seefischerei auf dem Wasserwege unentgeltlich befördert worden. Am Sonntag vormittag trafen unsere Schüler mit der Bahn in Magdeburg ein. Oberlehrer des König Wilhelm-Gymnasiums nahmen sich kameradschaftlich ihrer an.

In der Hauptversammlung im Festsaal des Rathauses wurde zum Ausdruck gebracht, daß es notwendig sei, schon die Jugend für den Flottengedanken zu gewinnen. Bald konnten die Hallenser den Festteilnehmern zeigen, daß der treffliche Gedanke bereits in die Tat umgesetzt sei. Als sich am Nachmittage auf der Elbe die Dampfer zur Fahrt nach Herrentagen in Bewegung setzten, da schlossen sich ihnen vom Zollhafen her unsere Boote an. Die Belagung trug weissen Rotenanzug; von der Witz flatterte das Band des Deutschen Flottenvereins. Die schmucken Fahrzeuge und die sie begleitende, mit Wimpeln die schmucke Pinnse boten zuerlassen ein lebhaftes Marinebild. Bei der war ein Zuff für die junge Mannschaft, hier auf dem breiten, schönen Strom die Riemer einzulegen und peifischeln dahinfliegen. Jetzt ging es vorbei an riesigen Lauffischen, jetzt grühten von rechts und links behende Ruderboote, jetzt klang aus einem dichten Schwarm von Schwimmern ein fröhlicher Gemansaus. Den alten Kriegsbooten, die den starken Wind, den kräftigen Wellenschlag spürten, mochten die Erinnerungen kommen; sie wählten, daß es heimwärts ginge, hinunter nach dem deutschen Meere, zu den gematigten flachgeapneten Brüder.

Am Herrentag sollten die Dampfer anlegen. Jetzt galt es, dem Großadmiral der deutschen Flotte, Seiner Excellenz von Koellter, der sich an Bord der „Fregata“ befand, Gruß und Jubelzug darzubringen. Mit kräftigem Ruderschlag, in gleichmäßiger Fahrt kamen die Boote an. „Achtung! — Auf Riemen!“ Mit einem Rud stiegen die Köpfe nach links. Lauter Beifall schallt von Bord zu uns herüber. Noch einmal müssen wir vorbeifahren, dann läßt der Großadmiral die Boote herantreiben. Mit leuchtenden Augen hören die jungen Ruderer das Lob, das reich geschmückte Pinnse hören sie ein Tisch gedeckt. Aus dem Munde ausgehender Redner hören sie von Treue zu Kaiser und Reich, von Deutschlands Kriegsflootte, von Wehrfähigkeit und Kameradschaft. Ein von der Veranlassung freudig aufgenommenes Hurra des Großadmirals gilt Deutschlands Jugend.

Eine herrliche Freundschaft haben die Ruderer an jenem Tage geschlossen. Herr Kapitän J. See-Freiber von Meer-scheidt-Hüllesien, der besondere Freude an „unsern Blaujungen“ hatte, ließ nach dem Essen die Ruderer und unsere Jüngsten von der Pinnse antreten, und unter stottern Marschliedern ging es hinunter zur Elbe. Schnell sind die Boote besetzt; der Herr Kapitän ruert selbst die Gig 2 der Oberrealschule. „Riemen bei!“ — „Ruber an!“ Ein Stück geht es talwärts; dann bereiten sich die Boote zur Wehrfahrt. Von dem Regierungsdeputierten aus folgen die Galle mit Spannung dem Schaulust. Die Gig 2 verläßt über einen längeren Schlangriemen, und alle geben ihr Beifall her. Doch auch drüben die Kamerader heien mächtig aus. Ein gut Stück bleiben die Boote auf gleicher Höhe. Die Führung des erfahrenen Seemanns begünstigt, sein Zuruf gibt frische Kraft. Jetzt schreit die Kapitänsgig eine Bootslänge voraus. Ein hipp hipp hurra dem Sieger!

Als der Tag zur Neige ging, hat uns die Pinnse wieder hinaufgeführt nach Magdeburg. Neben der Fülle köstlicher Erinnerungen drachten die Ruderer ein Blatt als Andenken

heim, das ihnen lautet: „Hocherfreut über die prächtigen Leistungen der Rudererbesatzungen der Französischen Stiftungen Halle hoch, daß Sie Ihr weiteres Interesse Deutschlands Wehrmacht zur See zu mehren möchten. V. Koellter, Großadmiral.“

Seine Excellenz der Herr Oberpräsident von Heggel, der schon im Sommer 1909 die Jugendabteilungen in Halle befragt hatte, übermittelte als Vorsitzender des sächsischen Provinzverbandes der Dringlichkeit Halle für ihre Beteiligung an dem glänzend verlaufenen Fest seinen besten Dank und ließ den Rudererbesatzungen ein Gruppenbild der Teilnehmer als Andenken ausgeben.

Dem verehrten Kapitän, der die Herzen im Zuge gewonnen hatte, landten die Schüler ihr Bild. Er dankte mit einer freundlichen Gabe für einen jeden und dem hoffnungsvollen Wort: „Deutschlands Zukunft liegt in Deutschlands Jugend!“

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 23. April.

Haftpflicht für die Kleider der Schulkinder.

Oft machen Eltern Ansprüche gegen die Gemeinden wegen entwendeter Kleidungsstücke ihrer Kinder geltend. Es liegen jetzt einige Entscheidungen vor, die für die Gemeinden nicht günstig ausgefallen sind.

Aus hygienischen Gründen dürfen vielfach die Kleider nicht mit in die Klassenzimmer genommen, sondern müssen auf dem Korridor aufgehängt werden. Der Anpruch des Schülers einer Pinnse, welchem ein Mantel vom Korridor der Schule abhanden gekommen war, wurde vom Amtsgericht gegen die betreffende Gemeinde für gerechtfertigt erklärt und betont, wenn die Schüler ihre Sachen auf dem Korridor aushängen müssen, so habe die Gemeinde dafür zu sorgen, daß die Sachen nicht abhanden kommen. Habe die Gemeinde auch eine Person beauftragt, darauf zu achten, daß die Sachen nicht gestohlen werden, so habe sie doch dafür einzutreten, wenn infolge der Fahrlässigkeit der zur Aufsicht bestellten Person Kleidungsstücke gestohlen werden.

Dementprechend hat auch das Landgericht II zu Berlin als Berufungsgericht entschieden, nachdem das Amtsgericht den Entschädigungsanspruch eines Realgymnasiums abgewiesen hatte. Die Gemeinde handelt nach Ansicht des Landgerichts nicht fahrlässig, sofern sie die im Verkehr gebotene Sorgfalt nicht im Auge behalte. Wenn die Schüler ihre Kleidungsstücke im Korridor aufhängen müssen, so habe die Gemeinde dafür zu sorgen, daß die Schüler ihre Sachen nach Schluß der Schule wiederfinden. Es müsse der Schulverwaltung überlassen werden, wie sie die Türen zur Schule schließen oder die Kleiderhaken besetzen wolle. Es liege der Schulverwaltung auf freier Anordnung zu treffen, daß die Sachen fernerhin im Klassenzimmer aufgehängt werden. Die Rechtslage ist nicht genau dieselbe, sofern es sich um Volksschulen handelt; auf alle Fälle dürfte auch in diesem Falle die Gemeinde für entwendete Kleidungsstücke haften, wenn sie nicht eine zuverlässige Person mit der Bewachung der Sachen auf den betreffenden Korridoren betraut. Auf keinen Fall erscheint aber die Gemeinde verpflichtet, Ersatz zu leisten, wenn Schüler Kleider von Mitschülern entwendet haben.

Was ist flaschen-Diebstahl?

So leicht diese Frage zu beantworten ist, so bekannt die Strafen sind, die auf Diebstahl ruhen, wird doch immer weiter — gefolgt.

Viele Menschen müssen wohl noch der irrigen Ansicht sein, daß nur dann ein Diebstahl vorliegt, wenn wertvolle Sachen entwendet werden. Wenn sich beispielsweise jemand einen Zylinderhut leicht und gibt ihn nicht wieder zurück, kann der Verlester den Betreffenden wegen Unterschlagung bzw. Diebstahl verklagen. Verurteilt das Gericht nun den Entleiher zur Rückgabe und zu einer Strafe, so wird das jedermann als gerecht empfunden. Anders bei dem Dieben von Flaschen. Hat jemand zu einer Familienfeierlichkeit einen Kasten Limonaden, Selters oder Bier bekommen, dann werden die Flaschen in vielen Fällen nicht alsbald nach der Entleerung zurückgegeben, sondern meist anderweitig verwandt. Da sind so verschiedene Reste übrig geblieben, zu deren Aufbewahrung sich die Selters- und Limonadenflaschen vorzüglich eignen. Fordert der Eigentümer sie zurück, dann heißt es, sie sind noch nicht leer, oder es wird ein anderer Grund angegeben, um die Rückgabe hinauszuschieben. Schließlich hat man sich an den Gebrauch der Flaschen im Haushalt gewöhnt, und werden sie später zurückverlangt, dann heißt es, sie sind längst zurückgegeben. Trotzdem dies offenbar Unterschlagung oder so nach der Auffassung auch Diebstahl ist, wird es von den Urhebern nicht als strafbar aufgefaßt. Man tröstet sich damit, daß der Verlester ja getuschelt an dem gelieferten Inhalt verdient habe, daß die Flasche aber viermal so viel kostet als der Inhalt, wird nicht berücksichtigt.

Weiter unterlassen die meisten Verlester eine Klage auf Herausgabe oder Wertersatz der Flaschen, um wegen der Klagerer nicht in einen schlechten Ruf zu kommen. Dadurch wird allerdings der Begriff von „Mein und Dein“ bei getuschelten Flaschen noch

Viele schlieflos Nächte sind ein Opfer, das Tausende von Müttern ihren Schülern bringen. Die meiste Schuld an der Unruhe der Kinder trägt eine unrichtige Ernährung, ein Überfüllen der kindlichen Verdauungsorgane mit Stoffen, die nicht genügend leicht verdaulich werden können. „Rufete“ als Nahrungsmittel bietet hier eine ideale Hilfe, denn es ist nicht nur leicht verdaulich und wohlschmeckend, sondern es wirkt verdauungsfördernd und bringt infolge seiner wertvollen Bestandteile die Kinder zu besser, gedehnter Entfaltung.

* Sonderdruck aus „Jahrbuch 1912 für Volks- und Jugendpflege“, 21. Jahrgang. Druck und Verlag von S. C. T. C. und Z. in Leipzig und Berlin.

** Anmelden ist uns von einem Mitgliede noch ein zwölfzähliger Ruderer geschickt worden.

*** Mittler und Sohn, Berlin.

Advertisement for 'Leinwand' (linen) featuring a list of clothing items: Mäntel, Kleider, Kostüme, Blusen, Röcke. It includes a box with 'Größte Auswahl, Anerkannt, billigste Preise.' and the brand name 'Leinwand' in large letters.

viel mehr bewirkt. Die Kranke mit den Bewusstseinsmitteln in diesen Fällen viel Aufmerksamkeiten aufwenden und oftmals mahnen, um wenigstens einen Teil der Folgen zurückzuführen, freimüthig werden sie in den letzten Fällen zurückgeführt. Namentlich die besten Selters- und Limonadenflaschen werden zum Aufheben von allerlei mehr oder weniger giftigen oder bei dem Genuß schädlich wirkenden Flüssigkeiten verwendet. Zahlreiche Unglücks- und Todesfälle sind schon dadurch verursacht worden. Jeder Verbraucher von Erfrischungsgetränken sollte deshalb sofort die entleerten Flaschen dem Lieferanten zurücksenden, denn erstens vermeidet er eine strafbare Handlung, verhindert ferner auch Unglücksfälle und hilft schließlich dazu beitragen, daß dem Lieferanten die für kein Geschäft zu unrentablen, kostspieligen Flaschen erhalten bleiben.

Verens- und Versammlungsnachrichten.

Der Gartnerei-Zweigerer in Halle a. S. bezieht am nächsten Sonnabend, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr in der Saalstraße-Krauerer sein 20. Stiftungsfest. Nach der an die Mitglieder versandten Einladung besteht diese Feier in gemeinsamem Abendessen, Konzert und Tanz. Das Konzert wird von der Artillerietruppe ausgeführt, unter Mitwirkung von Fräulein Marie Penemann vom hiesigen Stadttheater und dem Saal-Gesangsquartett (Herrn Richter, Schulze, Aussig, Thiel). Da die Teilnehmerliste am Freitagabend geschlossen wird, müssen die Festkarten zu 3 M. (einschließlich des trockenen Gedekes) bis dahin bei Herrn Hofmüllers-Buchhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a, entnommen sein.

Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Halle a. S. Die Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 27. April, abends 9 Uhr im Vereinslokal „Augustinerbräu“, Mittelstraße 15, statt.

Der Ruderklub „Sturmvogel“, a. B. hatte am Sonntag, den 21. d. Mts., seine Mitglieder und Gäste zu seinem diesjährigen Frühjahrsfest in seinem schön geschmückten Bootsaal gegenüber der Ruine Gleichheit eingeladen. Bei dem herrlichen Wetter war eine große Anzahl Freunde des Vereins im Bootsaal (Kramers Restaurant) in Cröllwitz zur Stelle, wo um 3 Uhr unter den Weisen der Rallenbergschen Kapelle die Auffahrt der Boote erfolgte. Die Mannschaften zeigten sich in bester Form; sie lassen für den Sport große Hoffnungen erwarten. Im Bootsaalraum selbst wurden verschiedene Ueberraffungen dargeboten. Um 8 Uhr abends fand alsdann im Restaurant „Mars-la-Tour“, Cr. Ulrichstraße, eine gefällige Zusammenkunft statt. Für die Unterhaltungsmusik sorgten Mitglieder der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 36. Mit lobenswerten Worten begrüßte der Vorsitzende die Gäste, monierte eine Dame des Vereins einen Vortrag sprach die Freude über die Bereidigung der für diese Saison für zum Training verpflichtenden Herren. Ein Langzeitgespräch schloß die wohlgenommene Feier, die sich bis in den frühen Morgen hinein fortsetzte.

Der Deutsch-Oester. Alpen-Verein (C. B.) ladet zu einem Vortragsabend am Montag, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Tulpe“, Alte Promenade 5, ein. Herr Professor Dr. Mohr wird sprechen über den „Einfluß des Hochgebirges auf den gesunden und kranken Menschen“. Nach dem Vortrag gefälliges Zusammensein in den Räumen der „Tulpe“. Anmeldungen von Vorlesungen an Herrn Geheimrat Hempelrieder, Kaiserplatz 9, erbeten.

Gründungs-Jubiläum des St. Ulrich (Weiter: Pastor Heintze). Die diesjährige Feier des Stiftungsfestes findet am Montag, den 6. Mai, abends 8 Uhr im Wintergarten statt. Mit Rücksicht auf die 200. Weibertag des Geburtstages des alten Fritz wird u. a. ein entzückendes Festspiel zur Aufführung gelangen. — Am kommenden Sonnabend, den 27. d. Mts., findet ein Kneipenfest statt. Abends 8 1/2 Uhr vom Festleiter Böhmsch aus.

Hallischer Fußballsport.

Meisterschaft für höhere Schulen 1912! Zum dritten Male veranstaltet in diesem Jahre der Halle'sche Fußballklub 1896, C. B., mit Genehmigung der Herren Direktoren Fußballwettkämpfe um die Meisterschaft für höhere Schulen, an denen von jeder höheren Schule je eine Mannschaft teilnehmen kann. Die Meisterschaft wird ebenso gewertet wie die Verbandsspiele, d. h. jedes gemonnene Spiel zählt für den Sieger zwei Punkte, während bei unentschiedenen Ausgängen jede Partei einen Punkt erhält. Die Mannschaft, die am Schluß der Spiele die meisten Punkte errungen hat, ist Sieger. Im Jahre 1910 war bekanntlich die Französische Oberrealschule, im Jahre 1911 die Latina Anhalter die Meisterschaft. Die Spiele finden meistens am Sonntag nachmittags auf dem Sportplatz unserer 96er am Zoologischen Garten statt; Eintritt wird dabei nicht erhoben, damit der Zweck der Spiele, in Schülerreisen und mehr Spielreifeität und Vergnügen an positiver Betätigung zu erwecken, besser erreicht wird. Um den Mannschaften selbst noch einen besonderen Anreiz zu geben und die Spiele dadurch möglichst interessant zu gestalten, hat der S. F. K. L. 1896 auch in diesem Jahre wieder für die Spieler der höchsten Mannschaften ein Preis von 50 Mark in 1000 Stück 50 Pf. gegeben. Die Leitung und Beaufsichtigung der Spiele liegt in den Händen des S. F. K. L. 1896, C. B., der auch sämtliche nötigen Geräte und Bälle zur Verfügung stellt sowie die Schiedsrichter bestimmt. Des erste Spiel in diesem Jahre findet schon am kommenden Sonnabend nachmittags 1/2 Uhr zwischen den Mannschaften der Latina und Stadt Oberrealschule statt.

Die Leipziger „Eintracht“ in Halle! Diese zu den jüngeren Leipziger erfrischenden Mannschaften zählende Elf weilt am kommenden Sonntag als Gast unserer 96er in Halle. Ihr erfrischendes Spiel hat ihr in kurzer Zeit die besonderen Sympathien auch des Halle'schen Publikums erworben; die Kraft der Mannschaft liegt im Angriff, der in dem Anzenricio Kuntze-Beitrag über ganz außerordentlich sichere Torhüben verfügt. Daß

auch die Ziermannschaft ausgezeichnete Leistungen, beweisen die vorzüglichen Resultate Eintrachts, die in den Bezirksausstellungen so gut abschnitt, daß sie lange Zeit mit den besten Vereinen zu werben um den Meistertitel abfiel. Gegen unsere 96er konnte Eintracht das letzte Aufkommenfreies mit 4:2 für sich entscheiden, so daß man mit Recht gespannt darauf ist, ob es den Einheimischen gelingen wird, die Ehre diesmal auszuzeigen. Spielbeginn 1/2 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo.

Provinzialnachrichten.

Ein Opfer der Sonnenfinsternis.

Hörsing, 23. April. Der Gutsbesitzer Oswin Runge von hier beobachtete am 17. d. Mts. ebenfalls die Sonnenfinsternis. Wahrscheinlich war das von ihm benutzte Glas nicht genügend geschwärzt, denn die Augen wurden beunruhigt, daß Runge erblindete und sich in die Augenklappe nach Leipzig begeben mußte. Von dort konnte er gehen, nachdem er einen schmerzhaften Schin des Augenlidch wieder erhalten hat, entlassen werden.

Walpurgis-Feier.

Vom Broden, 25. April. Genau eine Woche trennt uns noch von der Walpurgisfeier; sowohl die Festleitung als die Brodenbahn treffen ihre letzten Vorbereitungen. Der Sonberzug verläßt den Hauptbahnhof 4:58 Uhr nachm., hält auf Westfort und Halberode Bahnhof, jedoch in Dreiecken-Höhe zur Aufnahme der aus Elbingen und Richtung Nordhausen kommenden Teilnehmer. Sodann wird nach Aufenstalt in Schierde und auf Goetheweg genommen. Die Ankunft des Walpurgiszuges, des ersten Zuges in diesem Jahre auf dem Broden, erfolgt 6:48 Uhr. Da das Ausgehen numerierter Lotteriefahne im Vorjahre sehr demächtig hat, wird diese Einrichtung beibehalten.

Ein Prozeß um 13 Pfennige Abendmahlsgehd.

Stendal, 23. April. Am 3. April war der 24jährige Landw. Ritz 3. aus Lichtorf zum Abendmahl gegangen und mit 13 Pf. Reichthum im Kellerrunde geblieben. Daran erhielt er am 10. April ohne vorherige Mahnung einen Zahlungsbefehl des Amtgerichtes in Stendal, in dem er durch den zuständigen Faktor Behrens in Burgard aufgefordert wurde, den schuldigen Beitrag auszüglich 2 1/2 M. Annahmestosten und 30 Pf. Kosten bei Vermeidung der Pfändung innerhalb acht Tagen zu bezahlen. R. hat nun hiergegen Widerspruch erhoben, und so werden die 13 Pf. nun das Gericht befehlen.

Wische, 24. April. (Zener.) In Rannawitz brach vor einigen Tagen im Gehöft des Landwirts Fr. Henning Feuer aus, durch welches die Scheune mit der darin enthaltenen Dreschmaschinenanlage und Wagen eingeeigert wurde. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß der in einem Schuppen in der Nähe der Scheune lagernde ungelöschte Kalk Möhlstroh in Brand gesetzt wurde. Dank der schnellen Hilfe der Ortsfeuerwehr wurden die benachbarten Gebäude gerettet.

Themar, 23. April. (Ein Lehrer verschwunden.) Der hiesige Lehrer Kröber, der sich allgemeiner Achtung erfreute, ist seit dem vorigen Freitag spurlos verschwunden. Er wollte am kommenden Tage abends nach Themar nach Niederschönhausen fahren, ist aber dort nicht eingetroffen. In sein Kleintasche schickte er die Worte: Finis — aveat! (Ende — Lebt wohl!).

Wolferde, 24. April. (Gutsverkauf.) Nachdem Bergwerks- und Rittergutsbesitzer Oberrentamt Müller-Klosterode von zwei Jahren schon 220 Morgen Land von dem Hofgütern Gute erworben hatte, und zwar den Teil der Weyer, die an Schmalzerode greizten, hat er nunmehr das ganze Freigut erworben. Zu den Hofgütern Befugnisse gehörten zwei Güter, ein größeres und ein kleineres. Beide sind von Herrn Müller angekauft. Wie man hört, werden die Wolferder Weyer, einschließlich der Schmalzerode, von einem selbständigen Inspektor verwaltet. Gerüchtweise verlautet, daß in Wolferde zunächst auch noch das Gutsfeld früher Herrschke Gut angekauft werden soll. Die Weyer werden sich dann von der Gutsleber Grenze bis nach Bepennaburg hin ausdehnen und von Blankenheim und Herzigsdorf bis Großhohenhausen. Weiter wird erzählt, daß Oberrentamt Müller auch um das Rittergut Wöberöhlchen an d. S. handelt und daß er seine Befugnisse noch weiter nach dieser Richtung ausdehnen gedenkt.

Magdeburg, 24. April. (Untergang eines Schleppschiffes.) In der Nähe der Magdeburger Strombrücke rief gestern abend kurz vor 6 Uhr die Tröße eines mit Städtgen mit etwa 5000 Zentnern beladenen Kahnens. Er wurde gegen einen Weidenpfeiler gestrieben und gesplitzelt. Der Kahn war nach Nürnberg bestimmt. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Gülden, 23. April. (Ein tollpörriger Kauz.) Vorgestern abend wurde auf der Straße Gieseler-Gülden von einem Mann in angelegtem Zustande die Notbremse gezogen. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Der Unbekannte hatte dringendes Bedürfnis nach frischer Luft und verzerrt sich bei der Handhabung der Sebel. In Gieseler wurden die Personellen des Mannes festgehalten. Eine Geldstrafe über 100 Mark wird dem Mann über seinen Irrtum besonders aufliegen.

Kudolfstadt, 19. April. (Die hohen Fleischpreise.) Nachdem die hiesige Fleischlieferung zweimal, und zwar kurz hintereinander, die Preise, die jetzt für sämtliche Fleischsorten 1 Mark betragen, erhöht hat, hat der Stadtrat den Bezug von dänischem Fleisch beschaffen. Das Fleisch, das auf dem Wege über Gieseler-Warnemünde zu beziehen sein wird, würde dann durch Beauftragte der Stadtverwaltung zu verkaufen sein. Auf diese Weise hat man schon einmal eine wesentliche Senkung der Preise erzielt.

Gotha, 21. April. (75 Jahre Liebertafel.) Das Fest ihres 75jährigen Bestehens feierte gestern und heute die hiesige Liebertafel. Gestern abend fand Festkonzert unter Leitung des

Professors Rabitz statt. Zur Aufführung gelangte die Schilke-Oper aus Vogners „Parisina“. Sodann wurde Beethoven's 9. Symphonie mit Schilke über Schillers Ode „An die Freude“ zu Gehör gebracht. Die 50000 in wohnte dem ausgezeichneten Konzert bei. Heute fand Festsessen und abends Festball statt.

Hörsing, 19. April. (Sommerferien nach Fritz Joeth.) Im Alter von 80 Jahren hat gestern Kommerzienrat Fritz Joeth, der Neher der Planfabrikanten unserer Stadt. Das Festsessen Tagblatt erinnert daran, daß der Vater des Verstorbenen, Johann Gottlob Joeth, der aus Eisleib hier eingewandert war, schon 1825 das einmännliche Weben hier eingeführt hatte. Er war es auch, der mit seinen Söhnen 1842 die ersten Krampe aufstellte. Die Maschine bestand aus zwei Krempeln mit Worgangkrempeln, und war vom Maschinenbauer Rod angefertigt, der sich heimlich von der Einrichtung derselben in der Schwabefabrik Fabrik zu Freienorke Kenntnis verschafft hatte. Hinter verschlossenen Türen und bei verhängten Fenstern wurde gearbeitet, doch blieb die Sache kein Geheimnis. Die erste Dampfmaschine von 6 M. Bedräfteten stellten ebenfalls Joeth u. Söhne (1863 in Kleinendebach) auf. 1868 wurde der Fabrikbetrieb nach Hörsing verlegt und bedeutend erweitert. Auch die ersten mechanischen Webstühle deutschen Systems stellte Joeth (1869) in Hörsing auf. Dem Untersuchungsbericht der Joeth'schen Familie ist es mit zu danken, daß die Tuchmacherei bald richtige Fortschritte machte und einen ungeahnten Aufschwung nahm.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle, 24. April.

In der heutigen (dritten) Sitzung des hiesigen Schwurgerichts kam ein

Raub

zur Aburteilung. Die Angeklagten waren: Rentier August Köppler, Eisleben; Rentier Erhard Horn, Genuit; Friseurmeister Adolf Heilmann, hier; Rentier Heinrich Köhler, Schutterz; Metzgermeister Wilhelm Später, hier; Zimmermeister Wilhelm Jahnke, Stumdorf; Gutsbesitzer Edmund Schüller, Halleben; Königlichler Amtsrat Otto Wittenhagen, Klostermannfeld; Diplomingenieur Erich Baath, hier; Grünbesitzer Wilhelm Jentich, hier; Maurermeister Otto Rebe, hier; Baumeister Heinrich Juch, Schkeuditz.

Den Vorsitz führte wie bisher Landgerichtsdirektor Krüger. Die Anklage vertrat Anwalt Günther. Verteidiger waren die Rechtsanwältin Alexander und von Johnson. Auf der Anklagebank saßen der 19jährige Arbeiter Georg C. und der 29jährige Arbeiter Otto K., beide von hier.

R. ist schon öfter wegen Raubverbrechen verurteilt. An dem ihm zur Last gelegten Raube war er aber nicht beteiligt gewesen. Auch C. behauptete, von dem Raube nichts zu wissen. Die Beweisführung ergab folgenden Tatbestand:

Am Abend des 22. Februar d. J. ging der 39jährige Arbeiter Peter Krampa, 19 in Gieseler, die hiesige Königsstraße hinauf und hielt an einer Ecke einen Brief in den Briefkasten. Kurz darauf sprach ein Mann an ihn heran, sagte ihm an der Schulter und sagte: „Kollege, komm, du mußt einen ausgeben!“ Er kannte den Mann nicht und erwiderte unwillig: „Was willst du denn von mir? Ich bin dir doch nichts schuldig!“ Sofort nach dieser Antwort trat noch ein anderer Mann von hinten an ihn heran und rief: „Was, was, er will nicht?“ Er wurde dann gezwungen, auch wurde ihm die Weste ausgezogen. Als er hinabfiel, merkte er, daß ihm die Uhr weggenommen war. Die beiden Männer entfernten sich dann eilig. Das Ganze war das Wert weniger Minuten. Der Verurteilte sah den Männern nach und fragte einen herankommenden Postboten, ob er sie kenne. Der Beamte verneinte und eroberte ihn auf, ihnen noch schuldig nachzulaufen. Er folgte darauf den beiden und sah sie bald in einem Restaurant verschwinden. Ehe er hineinging, ließ er in einem Gehäuft die Polizei telephonisch anrufen. Er betrat dann das Lokal, sah die zwei an einem Tische sitzen und rief dem Wirt zu: „Halten Sie mal die zwei Personen fest, die haben mir meine Uhr weggenommen!“ Der Wirt war verdutzt; die zwei spielten die beliebigen Biederleute und wurden sogar lässlich. Der Wirt trennte die Streitenden und wies sie hinaus. Auf der Straße setzte sich die Polizei noch einige Zeit fort, bis zwei Polizeibeamte anlangten und die beiden von Krampa des Raubes Beschäftigten festnahmen. Krampa verhielt sich von vornherein mit größter Bestimmtheit, C. bei der Mann, der ihn in der Nähe des Briefkastens so unvermutet angriff; R. sei der andere, der ihn dann abgegriff. Dagegen verneinte er nicht länger anzugeben, wer von beiden ihm die Uhr entzogen hatte.

C. will von Krampa erkannt sein und weder von einem Zusammenstreffen mit ihm auf der Straße noch von dem Verurteilten der Uhr etwas wissen. Er habe Krampa zum ersten Male gesehen, als dieser das Restaurant betrat. R. gab wenigstens soviel zu, daß er am Abend des 22. Februar mit C. mehrere Kneipen besucht und ihn in der Königsstraße mit

DUNLOP

Pneumatik

beschäftigt weit über
10000 Personen!

Um den Lebensunterhalt zu verbilligern.

Das Nahrungsmittel, welches nicht im Preise gestiegen ist, ist Quaker Oats.

Keine andere Nahrung kann mit demselben verglichen werden in bezug auf Schmackhaftigkeit, Nährwert und Sparsamkeit im Gebrauch. Man mache mit Quaker Oats einen 30-tägigen Versuch und wird finden, wie kräftigend es für die Familie ist und wie gering die Haushaltungskosten sind.



Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten. Quaker Oats Pakete enthalten Quackscheine, für welche wertvolle, schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.



Genauere Abbildung in Naturgröße Ohne Reklameaufschlag

Quaker Oats wird nur in Paketen verkauft für Unreinlichkeiten, Staub und Schmutz der Saughützen.

Vermischtes.

Brand im Vatikan.

In der päpstlichen Staatskanzlei im Vatikan brach in vergangener Nacht Feuer aus, das von der päpstlichen Feuerwehrt rasch beseitigt werden konnte. Im Vatikan herrscht große Erregung. Der Schaden ist gering.

Verpfändet. In dem Siegener Ort Kirchen wurde in der Generalversammlung der Ritterschen Volksbank festgestellt, daß durch verfehlte Spekulationen eine Unterbilanz von 800 000 Mark bestand. Die Volksbank ist Gesellschaft m. b. H.

Der Mord in der alten Jakobstraße in Berlin. Der Prozeß gegen den Kaufmännischen Treuhänder, der die Familie Schulze in der alten Jakobstraße ermordet hat, wird in den ersten Tagen des Mai in Anwesenheit des Angeklagten beginnen.

Angriff auf einen Polen. In der Nacht wurde in Marienburg ein Musketier, der vor der Wohnung des Regimentskommandanten auf Polzen stand, von einem Russen angegriffen und durch einen Schuß in das Knie schwer verletzt.

Zwelveidiebstahl in Cannes. In der Villa des englischen Kapitäns Wyner in Cannes ist ein geheimnisvoller Diebstahl verübt worden, bei dem dem Verbrechen Schmuckstücke im Werte von mehr als hunderttausend Franc in die Hände fielen. Eine genaue Liste der gestohlenen Gegenstände ist an die Justizstelle und Flantheiler sowie an die Polizei gegeben worden.

Der russische Schnapsverbrauch. Wie das Blatt „Svjat“ berichtet, sind nach den offiziellen statistischen Angaben im europäischen und asiatischen Rußland während des Monats Januar 1912 8 791 865 Wedro Branntwein, d. h. 551 055 mehr als im Januar 1911 verkauft worden. (1 Wedro gleich 12,3 Liter.) Der Gewinn der Regierung daran beträgt 75 265 002 Rubel oder 7 391 826 Rubel mehr als im Januar 1911.

Der Mördermörder Rumpff — irrsinnig. Der Subapostel Mördermörder Rumpff, der, wie gemeldet, in Münden verhaftet wurde, ist nach den Ergebnissen der Untersuchung zur Zeit des Mordes an der neunjährigen Maria Schmelz vor vier Jahren nicht in Münden gewesen. Der Mündener Polizeiarzt hat festgestellt, daß Rumpff unheilbar wahnsinnig ist. Er wird somit als nichtverantwortlich für die bayerischen Zrennpflege anheimfallen. Er wird als deutscher Staatsangehöriger nicht mehr nach Ungarn ausgeliefert, wenn sich auch Beweise dafür ergeben haben, daß er die zwölf Jahre alte Sellnerwöhrer Gisela Schwarz in Budapest ermordet hat. Vor dem Mündener Untersuchungsrichter leugnet der Ire. Willstich wird der Mörder aber doch noch nach Budapest gebracht, um ihn dort mit Zeugen zu konfrontieren, die ihn der Tat weignenfalls überführen können.

Moskau wächst. Nach der letzten Volkszählung hat Moskau 1 618 923 Einwohner, während Petersburg deren nur 1 599 139 zählt. Wie die russischen Blätter feststellen, ist Moskau augenblicklich die achtgrößte Stadt der Welt und unter allen Großstädten diejenige, deren Bevölkerung am schnellsten zunimmt. Falls Moskau in demselben Maße weiter wächst wie bisher, wird es in drei Jahren mehr als 2 Millionen Einwohner haben.

Eine 114jährige. Dem Kongreß in Washington ging kürzlich eine eigenartige Blüthenzeit zu Frau Sarah Sweeney, 114 Jahre alt, wohnhaft in Jacobsburg im Staate Ohio, hat, ihre Alterspension zu erhöhen, und zwar war sie unversehens genug, an Stelle der 12 Dollars, die sie monatlich empfing, 100 Dollars zu erhöhen. Aber wenn man die Verdienste betrachtet, die sich Frau Sarah Sweeney um das Wohl der Vereinigten Staaten erworben hat, so erscheint diese Bitte doch gerechtfertigt, denn sie hat 33 Kindern das Leben geschenkt, und überdies ist ihr erster Gatte den Tod fürs Vaterland gestorben. Zuerst war sie mit einem Soldaten namens Charles Brandon verheiratet, dem sie 22 Kinder schenkte. Nachdem ihr Gatte im mexikanischen Kriege gefallen war, heiratete sie zum zweiten Mal und wurde Mrs. Sweeney und gebar weitere 11 Kinder, so daß sie im ganzen die stattliche Anzahl von 33 Kindern zur Welt brachte. Sie hat wohl mit Unrecht, wenn sie behauptet, wenigstens für die Vereinigten Staaten einen Rekord aufgestellt zu haben. Aus all diesen Gründen glaubt sie eine Berechtigung auf Erhöhung ihrer Pension zu haben; „denn“ — so sagt sie — „ich bin zum Arbeiten zu alt und außerdem habe ich genug für den Staat getan.“

Luftschiffahrt.

Der Aviatiker Prevost auf dem Flug Paris—Karsbad. Der Pariser Flieger Prevost ist in Paris mit einem Aeroplan Espion Duperoussin aufgefliegen, um nach Karsbad zu fliegen. Prevost flog bis Nancy, übernachtete dort, flog jetzt morgens wieder auf, und seine Ankunft in Karsbad sollte Dienstag mittag erfolgen. Die Karsbader strömten massenhaft auf ein benachbartes Hospital, wo die Ankunft erfolgen sollte, und wo die Frau der Chefinquiere der Pariser Aeroplanfabrik mit 300 Liter Benzol und Del der Ankunft wartete. Prevost kam jedoch nicht. Er ist wahrscheinlich infolge des widrigen Windes zu einer Zwischenlandung gezwungen worden. Nach kurzem Aufenthalt will Prevost von Karsbad sofort wieder nach Paris zurückfliegen. Henri Prevost ist durch seine flüchtigen Luftfahrten, die er gemeinsam mit Louis Godard unternahm, bekannt.

Fliegerabsturz.

Leipzig, 25. April. Bei einem Übungsflug mit dem von der Heeresverwaltung angekauften Doppeldecker, der auf der Wa ausgeflogen war, stürzte gestern Wüchner in Leipzig aus 6 m Höhe ab. Der Apparat wurde erheblich beschädigt, der Flieger erlitt eine Verletzung am Arm.

Bäder und Kurorte.

Sanatorium Böhlaus-Weißer Hirsch bei Dresden. Nachdem Herr Dr. Selwig infolge eines schweren Unglücksfalles aus dem Sanatorium Böhlaus ausgeschieden ist, ist er sehr nach seinem Privatärztlichen Direktorium in Düsseldorf Annohym zurück — ist zum ersten Direktor und Chefarzt Herr Medizinalrat Dr. Schedt ernannt worden, welchem nach einer 30jährigen Tätigkeit als Direktor eines großen Krankenhauses der Ruf eines sehr erfahrenen Arztsleiters und erprobten Klinikers vorausgeht. An Stelle des Herrn Bachmann, welcher seit längerer Zeit nicht

mehr im Sanatorium weilte, ist als Wirkstoffdirektor Herr J. Zügel eingetreten, der bisher in gleicher Tätigkeit 12 Jahre lang mit dem größten Erfolge am Sanatorium „von Zimmermannsche Stiftung“ in Chemnitz angestellt war.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 24. April 1912.

Aufgeboren: Der Arbeiter Wilhelm Eridtsner, Trothaerstraße 48, u. Luise Raumann, Braunschweigstr. 7.
Geboren: Dem Handlungsgehilfen Otto Bestler 5. Etz, Klausbergstr. 5.

Gestorben: Des Gelehrten Otto Schönbuss 5. Wilt, 1. Mor., Brandwischerstr. 6. Die Privatierin Luise Sonnemann geb. Schmidt, 47, Emselstr. 7. Der Schiller Kurt Radtke, 10 J., Rüd. Wagnerstr. 38. Der Oberförster b. Hof. Dr. med. Berne Fuernberg aus Erfurt, 51 J., Weidenplan 6. Die Witwe Elisabeth Zentke geb. Gehardt, 80 J., Geilstr. 38.

Halle-Süd, 24. April 1912.

Aufgeboren: Der Kapellmeister Johannes Sonnabend, Marktstr. 1, u. Frieda Jung, Marktstr. 11. Der Bankoffizier Erich Krauspecht, Eilenburg, u. Margarete Schaufel, Dultenstr. 1.

Geschickliche: Der Kaufmann Eugen Ueber, 6. Steinstraße 69, u. Johanna Ganser, Wilschstr. 17. Der Maurer Richard Gröbe, Mühlgräbe 6, u. Anna Gaborian, Meisendorferstraße 9. Dem Lokomotivführer Alfred Wachsmuth 1. J. Ingeborg, Thomafuhrstr. 1. Dem Pader Josef Kincinski 1. Marie, Sperlingsberg 14. Dem Bäckermeister Josef Janowski 5. Dolar, Dittensbergstr. 5. Dem Kaufmann Albert Mayer 1. Erna, Breitenbergstr. 14. Dem Lagerarbeiter Oscar Hertel 1. Charlotte, 6. Märkerstr. 17. Dem Bahnarbeiter Otto Berger 5. Wilt, Düsterauerstr. 4. Dem Volen Alfred Schumann 5. Albert, Schmeckerstraße 15.

Gestorben: Des Versicherungsbeamten Karl Rüdiger 1. Räte, 2. Mor., Schwefelstr. 12. Des Viehhändlers Gustav König 5. Berner, 1 J., Schillerstr. 38. Des Oberlehrers Eduard Bauck 1. togeb. Ludenstraße 5. Des Volksgemeinschaftsleiter Hermann Mügel aus Schraplau, 40 J., Klinkstr. Des Arbeiters Max Beyer 1. Martha, 5 J., Torstr. 21. Der Ziegelfabrikant Ernst Hilfer aus Pöhlitz, 61 J., Elfenbein-Krankenhause. Der Bäckermeister Emil Wunderlich, 50 J., R. Märkerstr. 10. Der Steuererheber Hermann Dieke, 49 J., Sophienstr. 9. Der Hilfsarbeiterführer Bernhard Erler, 34 J., Köhnerstr. 21. Des Barbierberaters Hermann Ehrlich Ehefrau Emma geb. Schmidt, 61 J., Unterberg 10. Des Arbeiters Carl Blümmel aus Jüchtern Ehefrau Marie geb. Zentke, 27 J., Klinkstr.

Unswärtige Aufgebote.

Der Hausdiener C. G. A. Kleinlein, Halle a. S., u. M. A. Wäghner, Diemitz. Der Telegraphenarbeiter R. D. Zimmermann, Halle a. S., u. H. E. Kunz, Haltenberg. Der Klempner K. E. U. Hienbold, Halle a. S., u. M. W. Beyer, Merseburg. Der Maurer C. H. Klappach u. C. B. Seibide, Merseburg. Der Goldarbeiter A. H. Röppner, Offenbach, u. F. Etzke, Leipzig-Neuditz.

Witterungs-Aussichten.

Wetterwarte Magdeburg

der „Magdeburger Zeitung“.

Donnerstag, 25. April 1912, 8 Uhr morgens.

Der hohe Druck hat sich weiter nach dem Nordwesten Europas verlagert. Das Tief im Nordosten hat keinen nennenswerten Einfluß auf unsere Wetterlage gemonnen, so daß im Dienstbezirk auch heute das heitere und trockene Wetter allgemein fortdauert. Da sich der Hochdruck weiter westwärts entfernen wird, so haben wir durch die Zufuhr vom Ozean stammender Luft zwar eine Zunahme der Bewölkung, sonst aber trockenes, mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Trocken und heiter.

Vom Broden, 24. April.

(Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Der Montag war im allgemeinen heiter und sonnig, die Temperatur erreichte 8 Grad und es wehten frische Winde aus Nordost. Gegen Abend zog aus Osten mit kühlerem Gemäl eine Nebelregen, ein harter Windstoß legte ein und es begann leicht zu regnen. Nach einer halben Stunde war alles vorüber und die hinter dem abziehenden Gemäl auftauchende Sonne überzog alle westlichen Berge mit einem dunkelviolett-violetten Schein. Die Niederschlagsmessung am Dienstag ergab nur eine unmerkliche Menge. Gleichfalls heiter und niederschlagsfrei war der 23. April. Einige Wolken, sogen. Schimmelwolken, traten auf, die sich gegen Abend wieder auflösten. Die Temperatur erreichte 7 Grad, die Feuchtigkeitsgrad war tagsüber gut, abends wieder ungewöhnlich weit. Die mäßigen Dämmerungserscheinungen wiederholten sich auch gestern. So schön auch ein Sonnenaufgang hier erscheint, so ist doch die herrliche Farbenpracht, die das lebendige Tagesgesicht hervorzuhebt, nicht minder schön. Eine Befeuchtung des Brodens in den späten Nachmittagsstunden ist daher dem herrschenden schönen Wetter sehr zu empfehlen.

Am Dienstag, den 24. April, haben wir wieder molles Wetter, das Barometer steht auf 670 Millimeter und der immer nach aus Osten wehende Wind deutet auf weitere Fortdauer der trockenen, heiteren Witterung hin.

Meteorologische Station.

	24. April	25. April
	9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	759,9	758,8
Thermometer Celsius	12,5	9,3
Rel. Feuchtigk.	48,4	68,4
Wind	SW1	SW1
Maximum der Temperatur am 24. April: 17,6° C.		
Minimum in der Nacht vom 24. April zum 25. April: 5,7° C.		
Niederschläge am 25. April 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		

Ein feines zartes Antlik erobert man durch den wässrigen Gebrauch von Parfiorin, die dem Geruch des Werdens, ein schon im Altertum berühmtes chemisches Mittel enthält. 50 Pfg. das Stück.

ihnen Unbekannten habe handgemein werden sollen. Er habe sie hebe auseinander gebracht und sie dann mit 6. nochmals in einem Restaurant eingekerkert. Auf dem Wege nachhause habe ihm C. eine Fremde ihr Gesicht, in deren Gesicht er aber zufällig gelangt sein wollte. R. habe ihm deshalb Vorwürfe gemacht und unwillig erklärt, mit solchen Sachen wolle er nichts zu tun haben. C. habe erwidert: „Ach, wenn ich Justiz kriegen kann, dann brauche ich kein Solat zu werden!“ Auf R. hat hätten sie dann vor dem Betreten des Gastsimmers erst die Uhr im Hofe des Restaurants in einer Tonne verpackt. R. nachher Straße ins Gastsimmer führte, habe R. ihn allerdings geprügelt. Er habe sich schwer geprügelt darüber, daß er mit der Vergewaltigung der Uhr sehr zu Unrecht in Verbindung gebracht worden sei.

Außer den auf Strafen lautenden Schuldforderungen wurden auf den Antrag der Verteidiger auch noch die auf Begünstigung und Unterschlagung zugelassen. Die Geschworenen fanden die beiden Angeklagten nur der Unterschlagung schuldig. C. wurde darauf zu 2 Wochen Gefängnis, R. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Beide Strafen wurden durch die Untersuchungschaft als verbüßt erklärt.

Bartholäus Schulfinder.

Braunschw. 21. April.

Von dem Schöffengericht Gandersheim war der Arbeiter Bertram zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er es verübt hätte, seine schulpflichtigen Kinder in die Schule zu schicken. Gegen diese Strafe hatte er Berufung eingelegt, die vor der hiesigen zweiten Strafkammer zur Verhandlung gelangte. In der Sitzung wurde der eigenartige Fall festgestellt, daß die Gemeinde alles getan hatte, um den Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Sie wurden mit einem Wagen abgeholt und nach der Schule wieder mit dem Wagen nach Hause gebracht. Bertram behauptete, er habe 6 Kinder, von denen 4 schulpflichtig seien, es sei ihm nicht möglich gewesen, für alle Schulbesuch zu beschaffen. Bartholäus hätte sie aber doch im Winter nicht gehen können. In der Beweisaufnahme schwebten verschiedene Fragen, daß der Angeklagte wohl im Grunde sei, seine Familie zu erhalten, denn er sei ein geschickter und geschickter Arbeiter, werde allerdings am liebsten der Arbeit weit aus dem Wege. Die Weigerung des Angeklagten, die Kinder in die Schule zu schicken, sei wohl mehr auf dessen Kränklichkeit als auf wirkliche Armut zurückzuführen. Der Gerichtshof kam daher zu einer Verurteilung der Berufung des Angeklagten, so daß es bei der Strafe von 15 Mark verblieb.

Jur. „Titanic“-Katastrophe.

Newport, 25. April. Der deutsche Dampfer „Bremen“ ist gestern hier eingetroffen und berichtet, am vergangenen Sonntag haben große Eisberge in der Nähe der Unfallstelle der „Titanic“ gesehen zu haben. Als das Schiff die Stelle erreichte, wo die Katastrophe stattgefunden hatte, bot sich den auf Deck befindlichen Passagieren und Mannschaften ein Schrecklich und Anblick dar. Zahlreiche Leichen schwammen auf dem Wasser; sie waren sämtlich mit Rettungsringen umgeben. Viele Frauen hielten Kinder in ihren Armen. Die Offiziere der „Bremen“ schätzten die Zahl der Leichen auf 200.

Newport, 25. April. Senator S. M. T. erklärte, daß der Versuch gemacht werden sei, ihn und seine Kollegen zur Einstellung der Untersuchung über die „Titanic“-Katastrophe zu veranlassen.

Die White Star Line bestellt in Dänemark Rettungsboote.

Die „Titanic“-Katastrophe hat zur Folge, daß sich jetzt auch die White Star Line selbst gegen den Bau von großen Rettungsboote beschließt. Dabei wendet sich augenblicklich die besondere Aufmerksamkeit der Reedereien einer bemerkenswerten dänischen Erfindung zu, dem zumal in England ein Rettungsboot des dänischen Kapitäns Engelhardt, das zwar schon einige Jahre alt ist, das aber noch nicht die allgemeine Anwendung gefunden hat, die ihm nach dem Urteil aller Fachleute unbedingt zukommt. Immerhin hat die weltberühmte White Star Line, u. Wolff in Belfast, die, wie man weiß, auch die „Titanic“ gebaut hat, schon vor einiger Zeit vierzig Boote von diesem Typ in Auftrag gegeben.

Esfort nach dem Untergang der „Titanic“ bestellte nun auch die White Star Line selbst gegen den Bau von großen Rettungsboote beschließt. Dabei wendet sich augenblicklich die besondere Aufmerksamkeit der Reedereien einer bemerkenswerten dänischen Erfindung zu, dem zumal in England ein Rettungsboot des dänischen Kapitäns Engelhardt, das zwar schon einige Jahre alt ist, das aber noch nicht die allgemeine Anwendung gefunden hat, die ihm nach dem Urteil aller Fachleute unbedingt zukommt. Immerhin hat die weltberühmte White Star Line, u. Wolff in Belfast, die, wie man weiß, auch die „Titanic“ gebaut hat, schon vor einiger Zeit vierzig Boote von diesem Typ in Auftrag gegeben.

Newport, 24. April. 40 000 Menschen drängten sich zu der Leichenfeier für Thor Straus. Die Polizei war machtlos. Im Gedränge wurden 30 Personen verletzt.

Die Sicherheit der Passagiere.

Berlin, 25. April. Auf Veranlassung des Kaisers hat die deutsche Regierung dem amerikanischen Staatsdepartement Verhandlungen über ein Abkommen unter allen Umständen vorgeschlagen, das die Frage der Sicherheit der Passagiere der Dampfer regeln soll.

Ein Zwischenfall auf der „Olympic“.

London, 25. April.

Als gestern mittag das Schwesterdampfer „Titanic“, die „Olympic“, von Southampton mit 1400 Passagieren an Bord nach Newport abdampte wollte, weigerten sich, nachdem das Abfahrtsignal schon gegeben war, plötzlich 300 Mann von der Besatzung, meist Heizer, mitzuführen, weil das Schiff nicht ausreichte und mit Rettungsbooten versehen sei. Obwohl mehrere Direktoren 15. Stunde auf die Leute eintraten, waren sie nicht instande, sie zurückzuführen. Am letzten sich das Schiff in Bewegung, aber die Fahrt-Unfälle wurden in Comas ausgeführt, wo das Schiff jetzt auf der Rede vor Anker liegt, daß es seine Fahrt nicht eher fortsetzen kann, bis seine Besatzung wieder ergänzt ist.

KÖNIGL. FACHINGEN. von hervorragendem Wohlgeschmack. stägliches Getränk Sr. Majestät des Kaisers und Königs. KÖNIGL. FACHINGEN. Literatur durch die Brunneninspektion in Fachingen (Bez. Wiesbaden). KÖNIGL. FACHINGEN.

